

www.georgenberg.at

GEORGENBERG informativ

Jänner - Februar 2025



Lass uns leuchten

**Segen
spenden**

auf verschiedene Arten

**Samstags- und
Sonntagssegen**

Mess(text)gestalter

**zum Segen
werden**

Brief an die Gemeinde



Franz ist mitten unter uns zum Beispiel bei Elisabeth Els

Das Bild vom Baum hängt in meinem Vorzimmer. Dieses Bild habe ich von meinen Freunden zum 60. Geburtstag bekommen. Ich liebe Bäume und so fällt mein Blick jeden Tag auf diesen besonderen Baum, gemalt von Franz.

Elisabeth Müller:
Wer wird hier für wen zum Segen?
Diese Frage stelle ich mir manchmal, wenn ich von einem Besuch bei älteren Menschen aus unserer Gemeinde nach Hause fahre.
Aber von Anfang an: Vor einigen Jahren habe ich einen Kommunionsspenderkurs der Erzdiözese besucht. So darf ich auch Kommunion zu Menschen bringen, die es nicht mehr schaffen, zur Messe zu kommen. Und so hat es sich bald ergeben, dass ich zu meinem ersten Besuch, ausgestattet mit Hostien, einer kurzen Wortgottesfeier und ein wenig Bängen (kann und darf ich das?) gestartet bin. Und nun – nach doch schon einigen Jahren „Erfahrung“: Es ist wirklich schön zu erleben, was mein Besuch, das Miteinanderreden, das gemeinsame Vaterunser und die gemeinsame Kommunion den Menschen bedeuten. Aber immer wieder erlebe ich mich selbst als die eigentlich Beschenkte! Es sind unglaublich berührende Augenblicke – und wenn wir dann nach einem passend ausgesuchten Segensgebet auseinander gehen – dann erübrigt sich wohl die Frage: Wer wurde jetzt für wen zum Segen?



Elisabeth Axmann:
„Du sollst ein Segen sein“
Unsere Begrüßung in der Messfeier mit den Worten: „Die Liebe Gottes ist mit uns“ oder „Der Herr ist mit uns, ja er ist mitten unter uns“ heißt, dass wir Gottes geliebte Kinder und gesegnet sind. Im Kyrie rufen wir das Erbarmen Gottes auf uns herab und öffnen unser Herz mit der Bitte um Vergebung. Mit den Worten „Herr umarme uns/dich/mich“ sind wir in Gottes Umarmung Gesegnete und dürfen Gott loben und preisen. Gott spricht uns in den Lesungen Gutes zu (benedicere), damit es für uns zum Segen wird, und wir das von Gott Gehörte in unseren Alltag tragen können. Im Liebesmahl werden wir mit Jesus, unserem Herrn, im Essen des Brotes in geistiger und körperlicher Vereinigung als Gesegnete eins. Als Gesegnete gehen wir am Ende der Messe wieder in unsere Welt und bemühen uns, zum Segen für unsere Mitmenschen zu werden. „Segnet, denn ihr seid dazu berufen worden, Segen zu erlangen“ 1 Petr 3,9

Segen spenden aus verschiedenen Perspektiven Segen spenden

Ulrike Allum:
Juni 2013... der erste „Segnungsgottesdienst für alle Liebende – eine Beziehungstankstelle“ am Georgenberg. So nannte unsere Eherunde unser Experiment. Und es gelang so gut, dass wir seither jedes Jahr rund um den Valentinstag solch eine Segnung im Rahmen eines Gottesdienstes anbieten.
Segnen heißt, Gutes von Gott einem anderen zusprechen und das tut so gut: Jener Person, die Segen spendet, und jener, die ihn empfängt.
Da steht ein Mensch, ein Paar vor dir. Du fragst nach dem Namen und „Wofür darf ich dich segnen? Wofür brauchst du Stärkung?“ Immer wieder bin ich reich beschenkt von all diesen Blitzlichtern auf Lebens-Liebes-Leidenswegen.
Eine kurze, intensive Zeit für das Gegenüber zu haben und im hörenden Gebet das weiterzugeben, was ich empfangen habe... und es passt ... das ist dann „Wow!“... und eine Bestätigung, dass Gott mit mir und durch mich spricht.
„God is working“ saugen wir 2013 damals als Eingangslied... „he is still working“, weil wir einander segnen.
Drum vormerken: 15. und 16.2. 2025: Gottesdienst mit Valentinssegnen!



Georgenberger Gottesdienste

Rupert Hochrainer und Andreas Dillinger
Messgestalter am Georgenberg



GI: Es ist für uns selbstverständlich, dass unsere Gottesdienste von Gemeindemitgliedern mitgestaltet werden. Wie ist es dazu gekommen? Rupert Hochrainer hat die Entwicklung von Anfang an miterlebt:

R.H.: Begonnen hat es, als Franz Kaplan in St. Erhard war, 1973. Nach dem Cursillo wurde ich Mitglied des Liturgiekreises. Damals gab es das Problem mit den neuen, modernen Liedern („Jazzmesse“). Nicht alle waren damit einverstanden. Eine Umfrage ergab, dass die Teilnehmer der Vorabendmesse mehrheitlich für die neuen Lieder waren. Für den Sonntagsgottesdienst war es umgekehrt. Franz, ein Befürworter der neuen Lieder, war dann stets Zelebrant der Vorabendmesse. Einmal habe ich nach der Messe einige Leute nach der Thematik des Wortgottesdienstes gefragt. Es gab keine klaren Antworten. Sprache und Themenvielfalt waren ein Hindernis für eine andauernde Aufmerksamkeit. Das führte zu der Idee, einen Aspekt des Evangeliums als Thema zu nehmen, um den es nicht nur in der Predigt ging, sondern auf den alle Texte der Messe ausgerichtet sein sollten. Das Thema hat Franz vorgegeben. Von einem „Laien“ wurde die Einleitung gestaltet. Das Ziel war in Zusammenhang mit diesem Thema, die persönliche Betroffenheit zu beschreiben oder Fragen zum Thema zu stellen. Dadurch sollten die Messbesucher neugierig auf die Antwort des Predigers gemacht und die Aufmerksamkeit erleichtert werden.

GI: Wie hat die Gemeinde darauf reagiert?

RH: An der Gestaltung der Messe maßgebend mitarbeiten zu können, war für viele Laien neu und hat die Aufmerksamkeit für die Messtexte deutlich erhöht.

GI: Was ist für dich bei der Beschäftigung mit dem Evangelium besonders wichtig?

RH: Ich bin davon überzeugt, dass die Lebensweise nach der Botschaft Jesu zu einem gelingenden und erfüllten Leben führt. Ich weiß, dass ich

die Botschaft Jesu nicht erfüllen kann. Aber sie ist die Zielvorgabe für meine Entscheidungen, ein Wegweiser, der mir die Sicherheit gibt, den richtigen Weg zu wählen. Daher freue ich mich jeden Sonntag, wenn ein Thema der Botschaft Jesu in Bezug auf den Alltag überzeugend dargelegt wird. Das nehme ich mit und gebe ihm Gewicht für die Gestaltung des Alltags der kommenden Woche.

GI: Was ist aus deiner Sicht die besondere Qualität dieser Art der Messgestaltung?

RH: Franz ist es gelungen, möglichst viele Menschen zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu machen. Und durch die Entscheidung für die „Themenmesse“ gibt es für die Textverfasser:innen von der Einleitung bis zum Schlusstext eine große Gestaltungsfreiheit. Ich gehe davon aus, dass durch diese Messgestaltung die Texte alltagstauglicher geworden sind.

GI: Wir sind nicht nur in der glücklichen Lage in unserer Gemeinde viele Verfasser:innen von Messtexten zu haben sondern auch viele Leiter:innen von Wortgottesfeiern. Andreas Dillinger ist seit vergangenem Jahr einer von ihnen.

Andreas, wie erlebst du unsere Gemeinde?

AD: Das lebendige, christliche Menschenbild am Georgenberg, als eine Liebesgemeinschaft von Heiligen, die aufrecht und offen für die Anliegen der Mitmenschen in Gottes Schöpfung lebt, hat mich grundlegend geprägt. Ich will mir heute gar nicht mehr vorstellen, ohne die regelmäßige, innere Erwärmung und Aufrichtung durch die herzlichen Begegnungen, die gemeinsamen Feiern – in, vor und unter der Kirche – und den tiefen, vielfältigen Glauben an die Liebe Jesu meinen Alltag bestreiten zu müssen. Dass meine Familie und ich am Sonntag einen lebendigen, feierlichen Gottesdienst, Kinder-WoGo, Musik, Pfarrkaffee, Blumenschmuck am Altar und vieles mehr sowie in den Verkündigungen – der sehr gerafften Zusammenfassung vieler Initiativen, getragen von vielen Menschen, die

ihre persönlichen Ressourcen einbringen – vorfinden, ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist ein großer Segen! Und die zentrale Quelle dieser Leidenschaft und Begeisterung sehe ich in der Liebesbotschaft Jesu.

GI: Die Wort-Gottes-Feiern sind bei uns nicht mehr wegzudenken, sie sind sehr sorgfältig vorbereitete und authentisch geleitete Feiern. Wie ist dein Zugang dazu, wie erlebst du es aus der „Altarperspektive“?

AD: Die Wort-Gottes-Feier war in der Frühkirche die vorherrschende Form der christlichen Zusammenkunft und sie ist es in vielen Regionen der Welt heute immer noch, bei uns vielleicht bald wieder? Hier stehen die vielfältigen Wege, Lösungen und Beispiele Jesu aus der Heiligen Schrift im Mittelpunkt und wir bekommen immer wieder aufs Neue und manchmal überraschend Ansatzpunkte, wie wir in unserer persönlichen Wirklichkeit seine Nachfolge leben können. Der Beitrag den man als Wort-Gottes-Feier-Leiterin bzw. Leiter leisten kann, ist es den Rahmen aufzuspannen, um gemeinsam aus der Heiligen Schrift zu hören, zu lernen und die Gemeinschaft mit Jesus zu feiern. Es ist eine innerlich zutiefst freudige Erfahrung in die Gesichter der Menschen zu blicken, die am Beginn einer Feier vielleicht etwas zerknirscht, suchend oder traurig scheinen, die dir aber am Ende ein Lächeln schenken.

GI: Ein weiteres, sehr wichtiges Element unserer Gottesdienste ist die Musik – davon werden wir in der nächsten Ausgabe berichten. Wer Interesse hat, sein gestalterisches Talent bei der Gestaltung unserer Feiern einzubringen kann sich gerne an den Liturgiekreis wenden: live@georgenberg.at

Und wer bedauert, dass die Texte nicht so gut in Erinnerung bleiben, wie sie es verdient hätten, kann sie in der Georgenberger Nachlese auffrischen (erscheint jährlich, beim Kirchendienst erhältlich). Für die jeweiligen Gottesdienste liegen oft die Messtexte für Menschen mit vermindertem Hörvermögen beim Schriftenstand auf.

Zum Segen werden



„Ich werde dich segnen. Ein Segen sollst du sein“, spricht Gott zu Abraham. Woher kommt eigentlich das Wort „segnen“?

Zum ersten Mal erscheint das hebräische Wort barach am 5. Tag der Schöpfungsgeschichte. Gott segnet die Seetiere und Vögel.

Wenn wir das lateinische Wort benedicere betrachten, dann bedeutet das wörtlich: Gutes sagen und Gutes wünschen mit einem Zeichen der Berührung. Ein Segen ist ein Wunsch. Der Segnende gibt den Lauf der Dinge in Gottes Hand. Und Gott handelt.

Jede Frau und jeder Mann ist aufgerufen, den Segen Gottes zu wünschen. Es beginnt schon oft beim Begrüßen: Grüß Gott.

Wir als Christinnen und Christen sind berufen, unsere Kinder und unsere ganze Familie zu segnen. Vielleicht mit einem Kreuzzeichen auf der Stirn. Vor dem Einschlafen, vor Prüfungen, zum Abschied oder einfach zum Erinnern daran, dass der Schutz des liebenden Gottes auf einem ruht. Der Mensch der segnet, wird zum Segen. „Du bist ein Segen“, hört man immer wieder. Wer die Liebe unseres Herrn Jesus Christus in sich trägt, wir zum Licht für die Menschen.

Im Matthäus-Evangelium begegnen wir dem Licht: „Ihr seid das Licht der Welt“. Das ist nicht nur ein hübscher Satz, der ausdrücken soll, wie dunkel es ohne uns wäre. Nein, es ist vielmehr die bedingungslose Zusage über unsere Einmaligkeit auf dieser Welt. Wenn Gott das Licht in jeden von uns hineingelegt hat, dann dürfen wir Gewissheit haben, dass er uns damit gesegnet hat. Licht zu sein ist immer ein Segensgeschenk für den Mitmenschen.

Bei Matthäus lesen wir kurz nach der Bergpredigt und der Zusage des Lichtes den pointierten Satz des Abschnittes: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Faszinierend, dass das Wort „SEGNET“ und das Wort „PREISEN“ im hebräischen dasselbe Wort ist!

Um selbst zum Segen zu werden, dürfen wir das ewige Leuchten Gottes und seinen ausgesprochen Segen über uns annehmen.

Im Buch Hiob steht eine Heilszusage Gottes für uns: „Licht strahlt über deinen Wegen auf.“

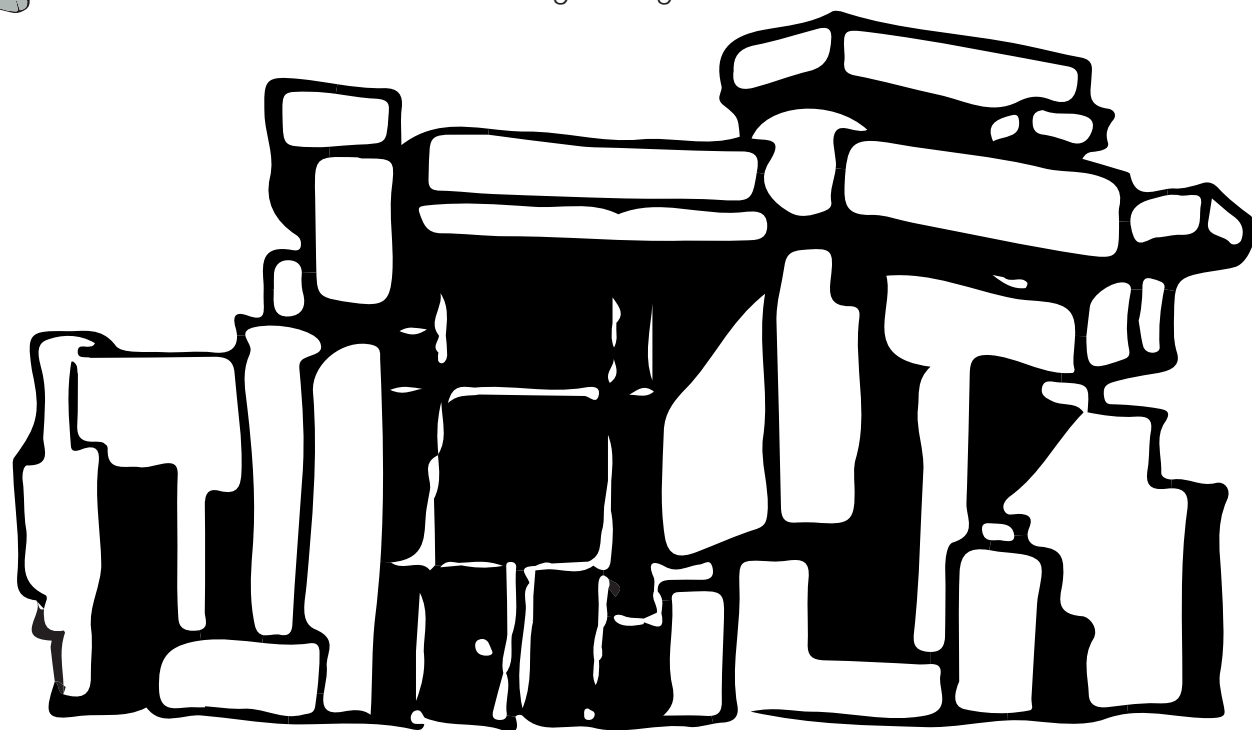
PAss. Alex Kommer

Georg die Kirchenmaus



Georgenberg- Ausmalbild

Liebe Kinder, hier könnt ihr den Georgenberg so bunt anmalen wie es euch gefällt. Wenn ihr wollt, könnt ihr ein Foto von eurem Kunstwerk an redaktion@georgenberg.at schicken, damit ihr es in der nächsten Ausgabe des GI bewundern könnt! Wir freuen uns schon auf viele bunte Georgenberg-Versionen!



„Mit den Kleinsten Gott entdecken“

Dieser Buchtitel von Maike Lauther-Pohl sagt aus, was am Georgenberg jeden Sonntag im Kinderwortgottesdienst geschieht, und natürlich auch, dass wir Erwachsene generell Kinder auf ihrer Entdeckungsreise begleiten können und dürfen. Ein spannendes Zitat aus diesem Buch lautet: „In welchem Maße das Kind Angebote annimmt, in welcher Weise es sich auf spirituelles Erleben einlässt und daraus seine Identität und einen eigenen Glauben entwickelt, bleibt dem Kind überlassen. Es geht also nicht darum, einem Kind zu erzählen, wie Gott ist, sondern es darin zu unterstützen, selbst zu entdecken, wie Gott für das Kind sein kann.“ Ein besonderes Erlebnis, das Traude vor kurzem den Kindern ermöglicht hat, muss ich an dieser Stelle hervorheben: Als die Kinder ganz neugierig und gespannt wissen wollten, was denn in Gottes Schatzkiste zu sehen wäre, dufte ein Kind nach dem anderen einen Blick hineinwerfen.. Das Strahlen und Lächeln der

Kinder zu sehen, als sie in dem Schatzkistchen ihr eigenes Gesicht im Spiegel entdeckten, war überwältigend. Das sind Momente, in denen man merkt: Hier kommt die Botschaft an, hier erlebt ein Kind seinen eigenen Selbstwert und die bedingungslose Liebe. DANKE an alle, die am Georgenberg seit Jahren und Jahrzehnten im Zuge des Kinderwortgottesdienstes und anderer toller kinderliturgischer Angebote wie dem Kinder-Kreuzweg, den Familiengottesdiensten, dem Krippenspiel und dem mittlerweile schon traditionellen „Georgenberger Weihnachtsweg für Familien“ im Gelände den Kindern besondere Erlebnisse mit Tiefgang ermöglichen! Auch das Gemeindefest am Wochenende ist sehr auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten und das Generationenspiel hat allen sehr Spaß gemacht. Diese generationenübergreifende Besonderheit ist sicherlich eine Stärke am Georgenberg und macht den familiären Spirit bei uns aus!

Bettina Czinegei

senior aktiv

Unsere Gruppe war im Herbst schon sehr aktiv: Wir sahen und hörten im September eine MÜLLERVISION „OST- UND SÜDTIROL - DAMALS UND JETZT“ von Elisabeth und Peter Müller, im Oktober gestaltete Hubert Keindl eine Kirchenführung unter dem Titel: „WER MEHR WEISS, KANN AUCH MEHR SEHEN. UNSERE KIRCHE! So manches als Information für Neugierige bis zur Betrachtung für Besinnliche!“. Der November brachte uns „ANFANG UND ENDE - ÜBERGANGSRITEN“ mit Franz Grieshofer. Unsere Museumsbesuche setzten wir fort im November in der ALBERTINA mit einer Führung durch die AUSSTELLUNG MARC CHAGALL. Und der Dezember bescherte uns eine

„VORWEIHNACHTLICHE FEIERSTUNDE: Lieder miteinander singen und Geschichten hören“. Natürlich geht es im weiter am 16. Jänner 2025 mit Lisi Gruber: „MIT SINN IN DAS NEUE JAHR“ – Gedanken von Viktor Frankl.

Peter Müller



„Ihn habe ich bis jetzt nicht so genau gekannt!“

Gestärkt von den Texten des Gottesdienstes – nämlich wachsam zu sein, um Gott zu begegnen, offen zu sein, um Gottesbegegnungen zuzulassen – machten sich am 1. Adventsonntag 14 Personen in Wolfsgraben auf den Weg. Unsere Runde, mit Start bei der Kirche, führte über Wiesen und auf typischen Wienerwaldwegen rund um Wolfsgraben. Wie immer gab es gute Gespräche,

schöne Begegnungen und diesmal die Aussage „Ihn habe ich bis jetzt nicht so genau gekannt!“ So geht es uns auch manchmal mit Gott, aber mit diesen Wandererfahrungen wissen wir, dass wir am richtigen Weg sind.

Unsere Tourdaten am 1.12.2024: ca. 9,2 km und ca. 200 Höhenmeter

Willi Prieler

SINN-Kreis Georgenberg

Endlich leben – Wann fangen wir endlich damit an?

„Hätte ich doch damals...!“ Was im Rückblick auf sein Leben letztlich schmerzt, ist die Erkenntnis von Sinn-Versäumnissen. Viktor E. Frankl bringt es radikal auf den Punkt: Angesichts des Todes als unübersteigbare Grenze unserer Zukunft und Begrenzung unserer Möglichkeiten geht es darum, unsere Lebenszeit zu nützen. Wir sollen die einmaligen Gelegenheiten – deren „endliche“ Summe das ganze Leben dann darstellt – nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens! Was letztendlich zählt: „Habe ich das Meinige getan?“ Was tröstlich ist: Unsere Lebensernte ist auf ewig geborgen in der Scheune des Lebens. Nicht einmal der scheinbar so mächtige Tod hat darauf Zugriff. Einmal verwirklicht – auf ewig wahr geworden!

SINN-Kreis Georgenberg 2025:

So, 23.03.2025

So, 08.06.2025

So, 21.09.2025

So, 16.11.2025

Jeweils um 18:30 im Saal der Wotrubas-Kirche

Elisabeth Gruber





Willkommen liebe Täuflinge

07.12. Paulina

Sag Dankeschön, dass es dir gut geht!

Mithilfe bei der WÄRMESTUBE ist:

Tischgemeinschaft ...
Gastfreundschaft ...
Austausch ...

... mit Menschen, die uns brauchen!

TERMINE:

27.1. oder/und 24.2., 24.3.
jeweils 8-11 oder 11-14 Uhr

Angela Püspök

Termine

Mo, 06.01. Epiphanie (Stephan Dähler) 9:30	So, 02.02. Wortgottesfeier (Angela Püspök)
Mi, 08.01. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 05.02. Cursillo-Gottesdienst
Do, 09.01. Bibel Jour Fixe 20:00	Sa, 08.02. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Sa, 11.01. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	So, 09.02. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
So, 12.01. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	So, 09.02. Meditation (Sarah Fürst) 18:30
So, 12.01. Meditation (Sarah Fürst) 18:30	Mi, 12.02. Cursillo-Gottesdienst
Mi, 15.01. Cursillo-Gottesdienst	Do, 13.02. Bibel Jour Fixe 20:00
Do, 16.01. Senior Aktiv 15:00	Sa, 15.02. Messe mit Valentinssegen (J. Gönner)
Sa, 18.01. Vorabendmesse (Wolfgang Unterberger)	So, 16.02. Messe mit Valentinssegen (J. Gönner)
So, 19.01. Gemeindemesse (Paul Zulehner)	Mi, 19.02. Cursillo-Gottesdienst
So, 19.01. Vortrag „Gott und Geld“ (M. Stadlmann) 19:00	Do, 20.02. Senior Aktiv 15:00
Mi, 22.01. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 22.02. Vorabendmesse (Wolfgang Unterberger)
Fr, 24.01. Gemeinsames Singen 15:00	So, 23.02. Gemeindemesse (Wolfgang Unterberger)
Sa, 25.01. Wortgottesfeier (Ulrike Allum)	Mi, 26.02. Cursillo-Gottesdienst
So, 26.01. Wortgottesfeier (Ulrike Allum)	Sa, 01.03. Wortgottesfeier (Elisabeth Axmann)
Mi, 29.01. Cursillo-Gottesdienst	So, 02.03. Wortgottesfeier (Elisabeth Axmann)
Sa, 01.02. Wortgottesfeier (Angela Püspök)	Mi, 05.03. Aschermittwoch (Hubert Keindl) 18:30

(Stand zum Redaktionsschluss, Änderungen vorbehalten)

Gottesdienstzeiten

Cursillo-Gottesdienst: Mittwoch 18:30 Uhr
Morgengebet: Samstag 8:30 Uhr

Vorabendmesse: Samstag 18:30 Uhr
Gemeindemesse: Sonntag 9:30 Uhr